

## Vertrauliche Geburt

# Versicherer schützen Schwangere

**Bei einer vertraulichen Geburt müssen die Daten von Mutter und Kind anonym bleiben. Die Krankenversicherer haben Vorkehrungen getroffen, um die Identität von Frauen zu schützen, die das möchten.**

**F**ür einige Frauen gibt es gute Gründe, die Geburt ihres Kindes für sich zu behalten und dieses an sich sehr freudige Ereignis nicht mit ihrem sozialen Umfeld zu teilen. Möchte eine Frau, dass niemand von ihrer Geburt oder Abtreibung erfährt, kann sie dafür sorgen, dass ihre Daten vertraulich bleiben. Die Organisation «Sexuelle Gesundheit Schweiz» hat die Grundlagen dafür geschaffen, damit dem Wunsch nach Anonymität der werdenden Mutter Rechnung getragen werden kann. Dafür braucht es eine lange Kette an Vorkehrungen, die getroffen werden müssen – unter anderem die Absprache

### Wunsch mit langer Geschichte

Vor gut 20 Jahren haben verschiedene Parlamentarierinnen die Problematik erkannt und mit zahlreichen Vorstössen auf Bundesebene gefordert, dass Geburten auch vertraulich – beispielsweise in einem Spital – durchgeführt werden können. Damit das Umfeld der Mutter nicht versehentlich davon erfährt, braucht es einiges. Die Mutter erhält bei der vertraulichen Geburt im Spital ein Pseudonym. Das Spital hält ihre Personalien unter Verschluss und informiert ausschliesslich die Zivilstands-, Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden, welche zur Geheimhaltung verpflichtet sind. Im Gegensatz zur anonymen Geburt wahrt die vertrauliche Geburt so die Rechte von Kind und Mutter. Speziell beauftragte Ansprechpersonen bei den Krankenversicherern kümmern sich um die anonymisierte Leistungsabrechnung. ugo



**Schon während der Schwangerschaft unterstützen die Versicherer angehende Mütter, damit ihre Daten nicht in falsche Hände gelangen.**

mit dem Spital oder Geburtshaus, mit Ärztinnen und Ärzten. Ein kleines aber wichtiges Glied in dieser Kette sind auch die Krankenversicherer. Gewöhnlich schicken sie die Abrechnung nach einer Geburt an jene Person, welche die Prämienrechnung begleicht. Das können die Eltern oder auch der Lebenspartner der werdenden Mutter sein. In einigen Fällen ist es in der Vergangenheit vorgekommen, dass das soziale Umfeld der Mutter ungewollt doch von der eigentlich anonymen Geburt erfahren hat.

### Versicherer bieten Hand

Um solche Fälle zu vermeiden, haben alle Krankenversicherer gemeinsam mit der Organisation «Sexuelle Gesundheit Schweiz» eine Liste mit je einer Ansprechstelle pro Versicherer erarbeitet. Diese garantiert seitens der Krankenversicherer einen vertraulichen Umgang mit den Daten von Mutter und Kind im Zusammenhang mit der Leistungsabrechnung. Wichtig ist deshalb, dass eine Frau die Ansprechstelle ihres Versicherers über eine bevorstehende vertrauliche Geburt informiert. Eine Fachperson kümmert sich in der Folge um den Fall und weiss, was zu tun ist, um zu vermeiden, dass Abrechnungen ungewollt falsch verschickt werden. Dieser neue Prozess funktioniert sehr gut und zeigt, dass die Krankenversicherer Hand bieten, in solchen Problemfeldern pragmatische Lösungen für Mutter und Kind zu finden. • **MML/UGO**